

RWE-Tribunal: Tagung 23. und 24.04.2022 in Düsseldorf

Spruch der Jury

In den beiden vorausgegangenen RWE-Tribunal-Tagungen in Lützerath und Essen haben wir uns hauptsächlich mit der verbrecherischen **Geschäftstätigkeit von RWE im Bereich Kohle** auseinandergesetzt.

Bei der dritten RWE-Tribunal-Tagung in Düsseldorf ging es thematisch zum einen um die **Atomkraftwerkssparte von RWE**. Wir mussten aufgrund der Aussagen von Zeuginnen Sachverständigen feststellen:

Die von RWE behauptete Atom-Ausstiegsstrategie ist unglaublich. Durch den Weiterbetrieb der Geschäftstätigkeit der Urananreicherungsfirma URENCO in Gronau, an der RWE maßgeblich beteiligt ist, werden mit der Anreicherung, der Lagerung und dem Transport von Uran Grundrechte verletzt. RWE transportiert den Atommüll, der bei URENCO entsteht, als „Wertstoff“ deklariert einfach nach Russland und entzieht sich dadurch seiner Verantwortung für eine sichere Lagerung des strahlenden Materials.

Wir haben aufgrund der Aussagen von Zeug*innen und Sachverständigen die **immensen negativen Folgen dieser RWE-Geschäftstätigkeit** festgestellt:

- Anheizen der Klimakrise durch riesige CO₂-Emissionen bei dem Abbau von Kohle und Uran, bei dem Transport und bei der Kohleverbrennung
- Zerstörungen von Umwelt und Natur in den Kohletagebauen im Rheinland und anderen Ländern, aus denen RWE Kohle und Uran bezieht, z.B. Kuzbas (Russland)
- Vernichtung von Kulturgütern und sozialen Strukturen, in großem Maßstab im Rheinland
- massive Schädigungen der Gesundheit durch Schadstoff-Emissionen, z.B. beim Kohle-Abbau und bei der Kohle-Verbrennung: Quecksilber, Feinstaub, Feinstaub mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK)

In der dritten RWE-Tribunal-Tagung in Düsseldorf haben wir zudem neu festgestellt:

Es gibt parallel zu der Geschäftstätigkeit von RWE mit Kohle und Atom auch ein **System von Einfluss-Strategien** (Counter-Insurgency Strategies), das RWE vorsätzlich und geplant gegen Menschen in „seinem“ Interessengebiet anwendet, um folgende Ziele zu erreichen:

Zum einen soll jeglicher Widerstand gegen die zerstörerische Geschäftstätigkeit von RWE im Keim unterbunden werden.

Zum anderen sollen RWE-Interessen als scheinbare Allgemein-Interessen in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert werden.

Diese Interessen werden von RWE mit weichen und harten Methoden durchgesetzt.

Harte Methoden sind: RWE-Gegner werden eingeschüchtert, bedroht, strafrechtlich verfolgt, körperlich angegriffen und bei der Ausübung ihrer Grundrechte als „radikale Ökoterroren“ kriminalisiert.

Andere Kritiker*innen werden von RWE als sogenannte „naive Idealisten“ eingestuft. Ihnen macht RWE scheinbar wertschätzende Gesprächsangebote, versucht sie in „Gesprächskreise“ und „Beiräte“ einzubinden, die keinerlei Entscheidungsbefugnisse haben. Mit diesen weichen Methoden ihrer Einfluss-Strategie versucht RWE systematisch einen Keil in die Gesellschaft sowie zwischen Kritiker und Menschen im Widerstand zu treiben.

Weiche Einflussmethoden von RWE sind:

- verharmlosende Learn- und Fun-Ausflüge zu den „größten Arbeitsmaschinen der Welt“, den Baggern im Tagebau
- Verherrlichung der „Rekultivierung“ von Tagebauen. Zitat: „Wir von RWE machen zwei Produkte: Elektrizität und schöne neue Landschaften“

RWE-Tribunal-Tagung Düsseldorf: Spruch der Jury, 24.04.2022

- Sponsoring von Sport- und jeglichen anderen Vereinen, welches das Image von RWE als Förderer bürgerschaftlichen Engagements hebt und den Konzern als Wohltäter erscheinen lässt.
- Finanzierung von wissenschaftlicher Tätigkeit – mit der Einschränkung, dass nur von RWE genehmigte Ergebnisse veröffentlicht werden dürfen, also defacto eine Zensur erfolgt.
- Platzierung „freiwilliger Leistungen“ beim Landschaftsverband Rheinland inklusive Bezahlung von Mitarbeiter*innen-Stellen, deren Finanzierung bei Kritik an RWE sofort eingestellt wird

Das Ziel all dieser RWE-Einfluss-Strategien ist es, einen Konsens zwischen jeglichen gesellschaftlichen Gruppen und dem RWE-Konzern herzustellen zu dauerhaft zu etablieren.

Besonders kritisch beurteilt die Jury die Einbindung von gewählten Politiker*innen durch finanzielle Vorteile wie sechsstellige „Honorare“ für „nebenberufliche Tätigkeiten“, vierstelligen Sitzungsgelder, Aufwandspauschalen und andere geldwerte Vorteile.

Die Wirkung ist: Indem RWE sich als guter „Unternehmensbürger“ darstellt, der im Interesse der Gesamtgesellschaft agiert, wird Demokratie auf diese Weise erodiert.

Im Ergebnis ist der RWE-Konzern durch seine Geschäftstätigkeit in Verbindung mit seinen systematisch praktizierten Einfluss-Strategien ein umfassendes Machtgebilde geworden, das völlig intransparent ist und offensichtlich keine wirksame Kontrolle erfährt (Aufsichtsrat, Bergamt, Bundeskartellamt)

Aufgrund der Aussagen von Zeug*innen und Sachverständigen fordert die Jury:

- **Der RWE-Konzern muss enteignet oder mindestens zergliedert werden, nachdem RWE den zu leistenden Schadensersatzleistungen nachgekommen ist, bzw. sämtliche durch die Geschäftstätigkeit verursachten Kosten für die Allgemeinheit ausgeglichen hat.**
- **Einflussnahme-Strategien von RWE vor allem auf Politiker*innen und Behörden durch sofortige Transparenz-Maßnahmen und Verbote beenden!**
- **RWE-Tagebaue und Kohleverbrennung sofort beenden!**
- **Zukunftsfähige RWE-Unternehmensteile in eigenständige Einheiten zerlegen und diese unter basisdemokratische Kontrolle bringen!**

Düsseldorf, 24.04.2022